Kaprun aus der

Foto: LV Salzburg

Ein Bericht von Rotkreuz-Einsatzleiter Gerhard Huber.

Einsatzleiter Dir. Gerhard Huber (oben): Die Angehörigen wurden von Kameras und Teleobjektiven „belagert“

Jedes Unglück hat seine eigene Grausamkeit, seine eigene Dynamik, seinen eigenen Verlauf, seine eigene Einsatztaktik.

Dennoch ist für die Hilfskräfte eine genaue Ablaufanalyse des Gesamteinsatzes genauso wichtig wie die technische Analyse der Ursachen.

Den Ingenieuren dient die genaue Ursachenklärung der zukünftigen Vorsorge, um solche Unfälle erst gar nicht entstehen zu lassen.

Den Führungskräften der Rettungsorganisationen dienen diese Erfahrungen als Grundlagenwissen für Schulungen und für die Ausarbeitung von Maßnahmen- und Rettungsplänen.

Auch nach der Seilbahnkatastrophe in Kaprun wurde eine genaue Analyse nicht nur des Unglücks, sondern auch der Rettungsmaßnahmen erstellt. Der Einsatzleiter und Direktor des Roten Kreuzes Salzburg, Gerhard Huber, berichtet, was die Helfer taten, um den Menschen bestmöglich beizustehen. Hier ist sein Einsatzbericht:

Foto: LV Salzburg

Das Rote Kreuz registrierte 2500 Skifahrer und konnte den Angehörigen frühzeitig Auskunft geben

Bericht vom Einsatz

„Am 11. November 2000, 9.10 Uhr, gerät eine Garnitur der Gletscherseilbahn auf dem Kitzsteinhorn 600 Meter nach der Tunneleinfahrt auf 2400 m Höhe in Brand.

Um 9.25 Uhr war bereits ein Vorauskommando des Roten Kreuzes vor Ort. Aufgrund des Lageberichtes wurde Großalarm für die Einsatzkräfte des Bundeslandes Salzburg gegeben. In kürzester Zeit waren 297 Rotkreuz-Mitarbeiter, davon 25 Notärzte, 40 Psychologen, 11 Hubschrauber, 8 Katastrophenzüge und eine Feldküche vor Ort.

Von den Einsatzkräften wurde in der Nähe der Unglücksstelle auf 2450 m Höhe ein Ambulanzplatz eingerichtet, wo die 18 Verletzten versorgt und abtransportiert wurden. Im Tal wurde ein Hubschrauberlandeplatz eingerichtet und ebenfalls ein Verletztenversorgungsplatz vorbereitet. Als feststand, dass es in den Waggons der Standseilbahn keine Überlebenden mehr gab und mit etwa 160 Toten zu rechnen war, wurde über die Initiative des Roten Kreuzes zunächst versucht, die mehr als 2500 Skifahrer im Gletschergebiet an vier Checkpoints durch RK-Mitar-

Sicht der Helfer

beiter zu registrieren. Neben Namen und Nationalität wurde auch abgefragt, ob Begleitpersonen vermisst werden bzw. ob sich solche bei der Auffahrt im Gebiet befunden haben. Es wurden mehr als 2500 Skisportler erfasst, und es konnte bereits am Samstag um 17.00 Uhr gemeinsam mit der Exekutive eine Liste erarbeitet werden, wonach 85 Personen identifiziert werden konnten, ohne die Opfer selbst identifizieren zu müssen (Sicherheitsquote 90 %).

Die Angehörigen

In weiterer Folge war es Aufgabe des Roten Kreuzes, 150 Angehörige der Opfer, welche in Ungewissheit am Schauplatz geblieben waren, psychologisch zu betreuen.

Der Zugang zur Unglücksstelle im Tunnel gestaltete sich für die Einsatzkräfte sehr schwierig. Zwischenzeitlich organisierte das Rote Kreuz eine Fahrt zu einem Gedenkgottesdienst bei der Talstation und betreute die Angehörigen durch eine eigens eingerichtete Ambulanzstelle psychologisch, aber auch mit Getränken und Decken.

Gewissheit

Um 19 Uhr informierte ein Vertreter des Roten Kreuzes die Exekutive und ein Psychologe die Wartenden über den Tod ihrer Angehörigen. Diese Information erfolgte in Gruppengesprächen. Da eine rasche Identifizierung der Opfer nicht möglich war, wollten die Angehörigen das Gebiet verlassen. Das Rote Kreuz stellte den zutiefst betroffenen Menschen eine Fahrtmöglichkeit mit RK-Fahrzeugen zur Verfügung, wobei die Entfernung zum weitest entfernten Ort 420 km betrug.

Parallel dazu musste auch eine riesige Schar an Medienvertretern ständig betreut werden. Mehr als 500 Medienleute aus der ganzen Welt lieferten sich einen regelrechten Kampf um die aktuellere Story und Bilder vom Einsatzort.

Trotz eines vorbildlichen Pressezentrums – allein das Rote Kreuz beantwortete 138 Presseanfragen – belagerten TV-Kameras und Teleobjektive sämtliche Örtlichkeiten, wo Angehörige vermutet wurden.

5000 Anrufe

Eine Hotline nahm über 5000 Anrufe entgegen. Durch die rasche Registrierung der Skifahrer konnte in vielen Hundert Fällen den Angehörigen bereits am Samstagabend positive Auskunft gegeben werden. Dass dazu mehrsprachige Mitarbeiter notwendig waren, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt."

So weit der Bericht von Dir. Gerhard Huber. Er informiert uns nicht nur abseits von Sensationsmeldungen über die wahren Ausmaße dieses Unglücks. Er gibt auch Einblick in die eindrucksvollen Bemühungen der Helfer, die mit menschlichem Bemühen selbst extremste Notsituationen lindern können. ▲

Das Rote Kreuz brachte viele Angehörige nach Hause

Fotos: LV Salzburg (2)

In kürzester Zeit waren 297 Rotkreuz-Mitarbeiter und elf Hubschrauber vor Ort

Fotos: SN/Ratzer (3)

Hilfe braucht Helfer, Unterstützung und Visionen

Durchschnittlich nimmt jeder zweite Salzburger die Hilfe des Roten Kreuzes in Anspruch.

FOTO: RK Salzburg

Die Bewältigung von Katastrophen ist ohne die Vielzahl von geschulten Helfern und ein bewährtes Krisenmanagement nicht denkbar

WIR MACHEN ES EINFACH!

Aufgabengebiete des Roten Kreuzes

- Ambulanzdienste
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst
- Behindertenfahrdienst
- Betriebsführung Pflegeheim Elisabeth
- Betriebsführung Pflegeheim Antonius
- Blutspendedienst
- Essen zu Hause
- Gesundheits- und Sozialnetzwerk an den Rauchgründen
- Hauskrankenpflege
- Hubschrauberrettungsdienst
- Hundestaffel
- Internationale Katastrophenhilfe
- Kurswesen
- Landeskatastrophenabteilung
- Notarzt-, Rettungs- und Krankentransportdienst
- Rufhilfe
- Seniorentageszentrum an den Rauchgründen
- Spontanhilfe zur raschen, unbürokratischen finanziellen Unterstützung von plötzlich in Not geratenen Menschen wie z. B. Angehörigen der Opfer von Kaprun

Die Aufgaben des Roten Kreuzes haben sich seit der Gründung erweitert. Krankheit, soziales Elend und Vereinsamung sind die Schwerpunkte der Hilfe geworden, gleich geblieben sind der Einsatz und der Idealismus der Rotkreuz-Helfer.

Das Land Salzburg war im Jahr 2000 durch das größte Unglück in der Geschichte der Zweiten Republik in Kaprun Mittelpunkt des Katastrophengeschehens. Wiederum waren es die Helferinnen und Helfer, welche gemeinsam mit den Angehörigen anderer Einsatzorganisationen ihren hohen Ausbildungsstand, ihre Fachkompetenz und Freiwilligkeit unter Beweis gestellt haben. Es war erneut der Beweis, dass die Aufgaben des Roten Kreuzes sich nicht nur auf die Schlachtfelder der Kriege beschränken, sondern auf alle Lebensbereiche der Menschen erstrecken.

Hilfe benötigt Helfer

Um wirksam helfen zu können, werden Menschen benötigt, die bereit sind, das Wohl anderer über das eigene zu stellen und in idealistischer Weise fachgerechte Hilfe zu leisten. Im Bundesland Salzburg sind 2400 Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Einsatz, um der Bevölkerung das Gefühl von Schutz und Geborgenheit zu geben, 2000 davon ehrenamtlich.

Die Möglichkeit, im Roten Kreuz mitzuwirken, steht jedem offen.

Hilfe braucht Unterstützung

Eine gemeinnützige Organisation braucht zur Durchführung der übertragenen Aufgaben nicht nur Helferinnen und Helfer, sondern auch finanzielle Unterstützung. Oft wird die Frage gestellt, warum diese notwendig sei, wenn so viel an Ehrenamtlichkeit geleistet wird.

Die Durchführung vieler Aufgaben, wie z. B. der Krankentransportdienst, Rettungs- und Notfalldienst, ist mit hohen Kosten verbunden. Allein im Rettungs- und Krankentransportdienst mussten im Jahre 2000 mehr als öS 14 Millionen vom Roten Kreuz, neben den 650.000 ehrenamtlich geleisteten Stunden, aufgebracht werden.

Das Rote Kreuz benötigt daher auch finanzielle Unterstützung durch unterstützende Mitglieder und Gönner. Mitgliedsbeiträge und Spenden werden ausschließlich für die zu erfüllenden Aufgaben verwendet und unterliegen einer strengen Kontrolle durch beeidete Wirtschaftsprüfer.

Dienst am Nächsten

Solange sich immer wieder Menschen finden, die ihre Freizeit für den Dienst am Nächsten zur Verfügung stellen oder ihre finanzielle Unterstützung geben, wird auch Hilfe möglich sein und keine Vision bleiben. Hilfe, von der niemand weiß, wann sie benötigt wird. ▲

INFO

Über die Mitarbeit im Roten Kreuz informiert Sie gerne:
Österreichisches Rotes Kreuz
Landesverband Salzburg
Dr.-Karl-Renner-Straße 7
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 44-201
Fax: 0662/81 44-211

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
Passt bestens auf Omi auf.
Sicherheit und Hilfe auf Knopfdruck: Durch das Rufhilfetelefon des Roten Kreuzes, das wie eine Armbanduhr getragen wird, können sich ältere oder gebrechliche Menschen sicher fühlen. Ein kurzer Knopfdruck informiert Verwandte oder Helfer.
Wir machen es einfach !
KNOPFDRUCK
RUFHILFE
GENÜGT
www.redcross.or.at